

# EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 20/2016

## Feurige Technik

Standort im Bezirk Melk als Basis für den weltweiten Erfolg.

Ein starkes Standbein der Rath AG ist das Stammwerk Krummnussbaum. Ständige Neu- und Weiterentwicklungen in der Feuerfesttechnik sichern dort die 116 Arbeitsplätze ab. „Stolz auf unser Stammwerk in Krummnussbaum sind wir, weil hier das Herz von Rath vor 125 Jahren zu schlagen begonnen hat und wir an diesem Standort eine enorme Kompetenz in der Herstellung von Feuerfestprodukten geschaffen haben“, betont Vorstand Andreas Pfneiszl. Ein Schwerpunkt des Exportes mit Schamotten und anderen Materialien sind das Baltikum, Russland und Tschechien. Die Zielgruppe sind Hafner, die mit dem Bau eines Kachelgrundofens betraut sind. Dort ist laut Pfneiszl ein neuer Markt entstanden, wo man diese Heizart bisher kaum genutzt habe. Im



Beim Bau von Kachelgrundöfen hat sich vor allem in Osteuropa ein neuer Markt geöffnet.

Alpenraum, mit Österreich, Schweiz und Südtirol, wo bei Grundöfen Rath einen Marktanteil von 60 Prozent habe, gebe es nur einen Verdrängungswettbewerb. <

[www.rath.at](http://www.rath.at)

### Inhalt

Schnitzer Law berät die Ukraine	02
Handel & Gewerbe im Aufwind	03
Leitbetriebe bilden aus	04
Agrana steigert EBIT	05
Wirtschaftsklima in SO-Europa	06

### Top-Erfolg

#### Katamarane zum Aufblasen.

Eine „Light-Version“ zum kürzlich entwickelten aufblasbaren Reise-Segelkatamaran „Happy Cat Evolution“, dem „Happy Cat Neo“, hat der Luftboot- und Schwimmwestenhersteller Grabner auf den Markt gebracht. Im Jahr 2015 hat Grabner seinen Umsatz um 20 Prozent auf sechs Millionen Euro steigern können. Heuer rechnet man wieder mit einer Umsatzsteigerung um etwa zehn Prozent. Die Exportquote beträgt fast 90 Prozent, exportiert wird in 64 Länder rund um den Globus.

[www.grabner.com](http://www.grabner.com)

### Fokus

## Neues Mautsystem

Kapsch TrafficCom sichert sich Auftrag in Queensland.

Die im Prime Market der Wiener Börse notierte Kapsch TrafficCom AG gibt bekannt, dass ihre Tochtergesellschaft Kapsch TrafficCom Australia Pty Ltd beauftragt wurde, das Mautsystem für das Projekt Toowoomba Second Range Crossing (TSRC) im Bundesstaat Queensland, Australien, zu liefern. Der Auftrag wurde vom Staat Queensland vergeben und umfasst die Lieferung und den Betrieb des Mautsystems für zehn Jahre. Der Auftragswert liegt bei rund sechs Millionen Euro (neun Millionen Euro). „Australien ist ein wachsender und interessanter Markt.

Verkehrsbehörden und staatliche Stellen erkennen die Wichtigkeit und die Möglichkeiten intelligenter Mobilitäts- und Transportlösungen“, erklärt André F. Laux, Chief Operating Officer bei Kapsch TrafficCom. „Mit diesem Vertrag haben wir uns nach Airportlink, dem Legacy Way, CLEM7 und der Go-Between-Brücke bereits das fünfte Mautprojekt in Queensland gesichert.“ Die Toowoomba Second Range Crossing wird eine etwa 41 Kilometer lange Umfahrungsstraße im Norden der Stadt Toowoomba.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[www.kapschtraffic.com](http://www.kapschtraffic.com)

### Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter ([melanie.waechter@newbusiness.at](mailto:melanie.waechter@newbusiness.at)), **Max Gfrerer** ([max.gfrerer@newbusiness.at](mailto:max.gfrerer@newbusiness.at)) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, [lorin.polak@newbusiness.at](mailto:lorin.polak@newbusiness.at)) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger ([gabriele.sonnberger@newbusiness.at](mailto:gabriele.sonnberger@newbusiness.at)) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

# Rechtsberatung

SCHNITZER LAW berät die Ukraine beim offiziellen Beitritt per 18. Mai 2016 zum Beschaffungsabkommen der WTO.

Die Ukraine wird per 18. Mai 2016 offizielles Mitglied des Beschaffungsabkommens der Welthandelsorganisation (WTO Government Procurement Agreement – GPA). Die SCHNITZER Rechtsanwalts GmbH hat die Ukraine im Rahmen eines von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) finanzierten Projekts während des Beitrittsprozesses zum GPA umfassend beraten.

## Vorteile für Unternehmen

Der Beitritt der Ukraine zum GPA – dem weltweit wichtigsten völkerrechtlichen Vertrag zur Liberalisierung nationaler Beschaffungsmärkte – ist in mehrfacher Hinsicht bahnbrechend: Zunächst ist es bemerkenswert, dass die Ukraine die GPA-Beitrittsverhandlungen trotz der derzeitigen schwierigen

geopolitischen Lage positiv abschließen konnte. Zweitens genießen Unternehmen aus anderen GPA-Mitgliedstaaten (etwa Unternehmen mit Sitz in der EU oder den USA) ab sofort Zugang zum ukrainischen Beschaffungsmarkt gemäß den zwischen den GPA-Mitgliedern vereinbarten Bedingungen. Drittens ist der GPA-Beitritt der Ukraine ein starkes Signal im Kampf gegen Korruption bei öffentlichen Auftragsvergaben in der Ukraine.

„Mit dem Beitritt der Ukraine zum Beschaffungsabkommen der WTO konnten wir zum Erfolg eines der wohl spannendsten Projekte der letzten Jahre im Bereich des internationalen Vergaberechts beitragen. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir unsere rechtliche und strategische Expertise während der komplexen und seit 2009 laufenden



Die Ukraine wird Mitglied des Beschaffungsabkommens der Welthandelsorganisation.

Verhandlungsrunden in Genf im Sinne der Ukraine voll ausspielen konnten“, so Johannes S. Schnitzer, der Geschäftsführer der SCHNITZER Rechtsanwalts GmbH. „Infolge der durch den Beitritt der Ukraine zum GPA entstanden Marktzugangschancen gehen wir von einer ansteigenden Beteiligung ausländischer Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen in der Ukraine aus. Vor allem sichert das GPA ausländischen Unternehmen einen effektiven Rechtsschutz zu“, ergänzt Oleksandr Shatkovskiy, „of counsel“ der SCHNITZER Rechtsanwalts GmbH.

[www.schnitzer-law.com](http://www.schnitzer-law.com) | [www.wto.org](http://www.wto.org)



Delivering solutions.



140 Jahre Logistikerfahrung, die sich in allen Prozessen und innerhalb des globalen Netzwerks erfolgreich widerspiegelt, macht DB Schenker für viele Unternehmen zum perfekten Partner.

**Sind Sie noch auf der Suche nach dem „Richtigen“? Gesucht? Gefunden!**

Kontaktieren Sie uns:

+43 (0) 5 7686-210900

[www.dbschenker.com/at](http://www.dbschenker.com/at)

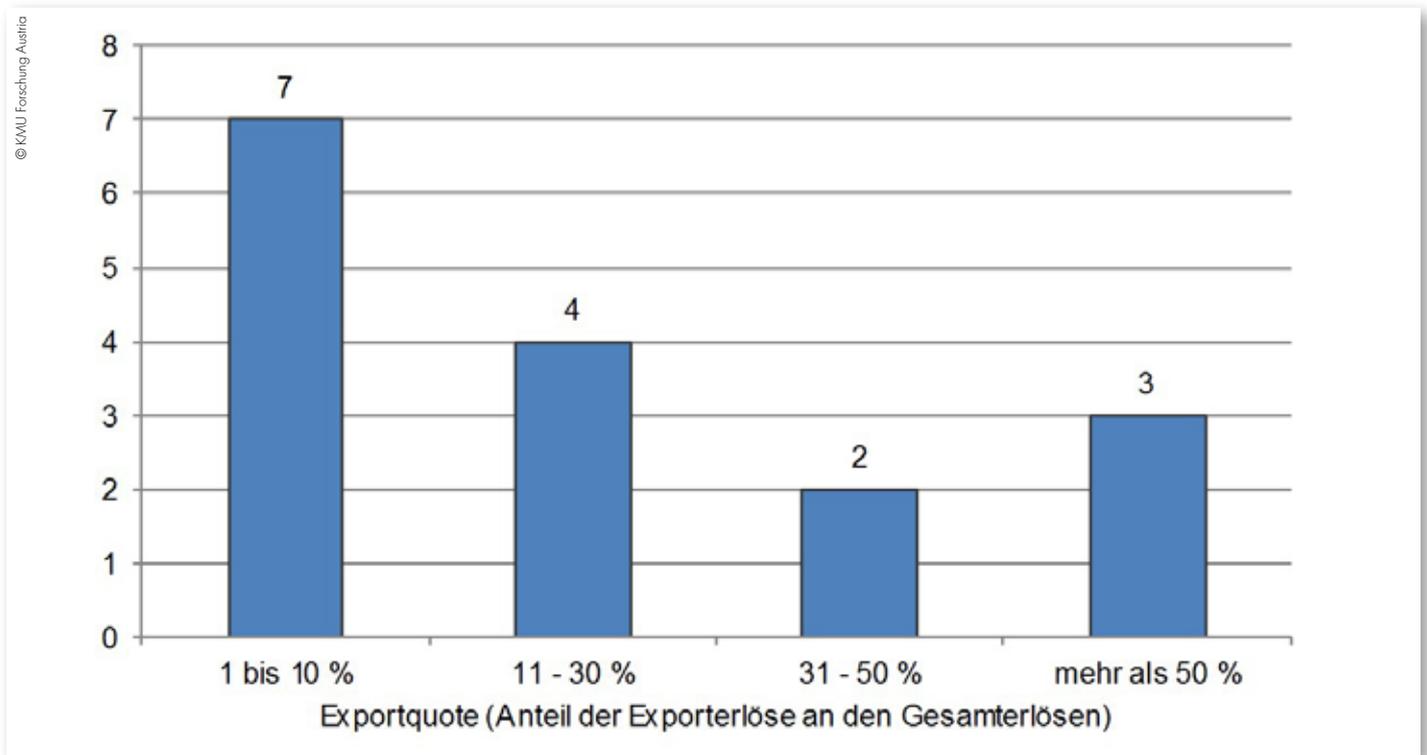


Was können wir für Sie tun?  
info@schenker.at



# Handel und Gewerbe im Aufwind

Laut aktueller Erhebung der KMU Forschung Austria haben die österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe 7,8% ihres Jahresumsatzes 2015 im Ausland erzielt. Bei einem Gesamtumsatz von 82,9 Milliarden Euro lag das Exportvolumen bei 6,5 Milliarden Euro.



Anteil der Gewerbe- und Handwerksbetriebe nach Höhe der Exportquote 2015 in Prozent.

Das sind sehr beeindruckende Exportleistungen, urteilt Walter Bornett, Direktor der KMU Forschung Austria. Die Exporte werden allerdings von nur wenigen Unternehmen getragen. Lediglich 16% der Gewerbe- und Handwerksbetriebe waren 2015 auch im Ausland aktiv. Da zeigt sich ein enormes Potenzial, meint Bornett. Das Gewerbe und Handwerk zeichnet sich durch qualitativ hochwertigste Produkte und Dienstleistungen mit generell sehr guten Chancen auf internationalen Märkten aus. Diese Chancen werden aber sowohl regional als auch branchenspezifisch sehr unterschiedlich genutzt.

Im Bundesländerranking führt Vorarlberg, wo 34% der Betriebe Umsätze mit ausländischen Kunden realisierten. Demgegenüber waren z. B. in Kärnten nur 8% der Betriebe exportorientiert. Die Exportquote der exportierenden Unternehmen betrug in

Oberösterreich 32,2%, in der Steiermark hingegen nur 18%. Bezogen auf alle Gewerbe- und Handwerksbetriebe (auch nicht exportierende) lag die durchschnittliche Exportquote in Vorarlberg bei 16,0%, in der Steiermark bei 4,2%.

### Branchen unterschiedlich erfolgreich

Eine noch größere Bandbreite zeigt sich nach Branchen. So erwirtschafteten z. B. rd. 67% der Mechatroniker 36,6% ihres Umsatzes im Ausland. Im Bekleidungs-gewerbe exportierten hingegen lediglich 15% der Betriebe, bei den Tischlern waren es 17% und bei den Bäckern nur 8%. Der Anteil exportierender Unternehmen und die Exportquote differieren auch stark nach Unternehmensgrößen. Von den größeren Gewerbe- und Handwerksbetrieben (mit 20 und mehr Beschäftigten) waren 37% exportorientiert, von den Kleinstbetrieben (mit weniger als

10 Beschäftigten) hingegen nur 12%. In vielen Kleinst- und Kleinbetrieben mangelt es weniger an exportfähigen Produkten und Leistungen, sondern eher am Selbstvertrauen bzw. den notwendigen Ressourcen, vermutet Walter Bornett. Unternehmen, deren Angebot noch nicht attraktiv genug für einen internationalen Marktauftritt ist, empfiehlt Bornett die Kooperation mit Innovationsexperten, z. B. aus dem Netzwerk der Austrian Cooperative Research (ACR).

### Über ACR

Die KMU Forschung Austria ist Mitglied von Austrian Cooperative Research (ACR), der Interessenvertretung der Kooperativen Forschung in Österreich. ACR ermöglicht für kleine und mittlere Betriebe die Umsetzung von Innovationen und ist ihr Netzwerkpartner in Forschung und Forschungspolitik. <

[www.acr.at](http://www.acr.at)

# Systemrelevant, stark & unverzichtbar

Rund 260 Leitbetriebe bilden das starke wirtschaftliche Rückgrat Österreichs. Sie sichern Wertschöpfung im Land und geben hunderttausenden Menschen Arbeitsplätze.

**V.l.n.r.:**

Christian Fechner, CFO von Boehringer Ingelheim;  
Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG;  
Wolfgang Hesoun, IVWien-Präsident;  
Günter Thumser, Henkel CEE Präsident.



Das Industriewissenschaftliche Institut (IWI) hat anhand von vier Vorzeigeunternehmen deren Bedeutung für die heimische Wirtschaft und auch Gesellschaft untersucht. Siemens AG Österreich, Infineon Technologies Austria AG, Boehringer Ingelheim RCV und Henkel CEE – sie zählen zu den Lokomotiven der österreichischen Wirtschaft. Allein diese vier Unternehmen sind gesamtwirtschaftlich für 11 Milliarden Euro Umsatz verantwortlich.

**Zentrale Rolle als Arbeitgeber**

Für die Siemens AG Österreich zählen die Schaffung und der Erhalt von hochqualitativen Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu den zentralen Aufgaben des Unternehmens. Rund 10.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten für Siemens Österreich. Über die Wertschöpfungskette des Vorleistungsverbundes (Zulieferer, Kunden etc.) betrachtet, wächst die Bedeutung in Österreich nochmals um ein Vielfaches.

Die soziale Bedeutung von Siemens Österreich geht aber weit über jene des Steuerzahlers und Arbeitgebers hinaus. Der Konzern bildet bereits seit vielen Jahren Jugendliche mit vermindertem Hörvermögen aus. „Dank technischer und personeller Unterstützung ermöglichen wir derzeit 33 gehörbehinderten Jugendlichen eine duale Ausbildung im Bereich der Elektronik“, so Wolfgang Hesoun, Vorstandsvorsitzender

Siemens AG Österreich und Präsident der Industriellenvereinigung Wien.

**Hohes Engagement im Bildungsbereich**

Die Kombination aus internationaler Ausrichtung auf Basis einer starken regionalen Verankerung erweist sich als Erfolgsrezept für industriell produzierende Leitbetriebe. Ein hervorragendes Beispiel ist Infineon Technologies Austria, das mit Mikrochips aus heimischer Entwicklung und Fertigung weltweit erfolgreiche Technologieunternehmen engagiert sich in einer Vielzahl von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten in Österreich. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Projekten und Initiativen in den MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Spezielles Augenmerk wird darauf gelegt, Mädchen und Frauen für technische Berufe zu gewinnen. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit österreichischen Universitäten wird mit vier Stiftungsprofessuren intensiv gefördert.

**Forschung auf internationalem Niveau**

Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna (RCV) steckt bei einem gesamtwirtschaftlich betrachteten Jahresumsatz von 1,7 Milliarden Euro rund 200 Millionen Euro jährlich in die Forschung. Dazu kommen noch 20 Millionen für das Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP). Boehringer Ingelheim unterstützt das

Grundlagenforschungszentrum als größter Geldgeber und alleiniger Gesellschafter, nimmt aber keinen Einfluss auf dessen Projekte und Forschungsgebiete. Derzeit arbeiten rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Grundlagen der Molekularbiologie.

**Produktionsstandort Österreich**

Ein produzierender Leitbetrieb, der an seinem traditionellen Standort seit 1927 festgehalten hat, ist Henkel CEE. 10 Millionen Euro investiert der Konzern jährlich in den Ausbau und die technische Verbesserung des Standortes Wien. Dabei wird vor allem auf Nachhaltigkeit Wert gelegt. Günter Thumser, Präsident von Henkel CEE: „Wir exportieren rund 85 Prozent unseres Produktionsvolumens in 20 Länder. Im Herbst wird die 11. Produktionslinie, die der Herstellung eines neuartigen Weichspülers dient, in Betrieb genommen.“

Siemens, Infineon, Boehringer Ingelheim und Henkel sind Paradebeispiele für die wirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Leitbetrieben für Österreich. Sie hinterlassen nicht nur einen wirtschaftlichen sondern auch einen wesentlichen gesellschaftlichen Fußabdruck und schaffen so Mehrwert, der weit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus spürbar ist.

www.iv-wien.at

# Top-Konzernumsatz

AGRANA steigert das Konzern-EBIT auf 129,0 Millionen Euro. Für 2016/17 wird ein weiterer moderater Anstieg erwartet.

Die AGRANA Beteiligungs-AG verbesserte im Geschäftsjahr 2015/16 das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) um rund 6 % auf 129 Mio. EUR. Der Konzernumsatz war mit 2.477,6 Mio. EUR stabil, wobei der geringfügige Rückgang um 0,6 % insbesondere auf ganzjährig tiefe Zuckerpreise zurückzuführen war. Im Segment Frucht hielten die operativ besseren Fruchtzubereitungen das EBIT mit 58,8 Mio. EUR trotz einer schwächeren Ertragsentwicklung bei Fruchtsaftkonzentraten stabil. AGRANA Vorstandsvorsitzender DI Johann Marihart: „Wir profitieren von unserer Diversifizierung in drei Standbeine, mit der wir ein respektables Jahresergebnis erzielen.“ Bei einer gegenüber dem Vorjahr um 163,7 Mio. EUR geringeren Bilanzsumme in Höhe von 2.243,2 Mio. EUR konnte AGRA-

NA die Eigenkapitalquote von 49,6 % auf 53,5 % um knapp 4 Prozentpunkte verbessern. Die Nettofinanzschulden zum 29. Februar 2016 lagen mit 405,8 Mio. EUR um 75,5 Mio. EUR erwartungsgemäß deutlich über dem Wert des Bilanzstichtages zum Jahresende 2014|15. Entsprechend AGRANAs verlässlicher Dividendenpolitik und in Erwartung einer moderaten Ergebnissteigerung wird der Vorstand der Hauptversammlung heuer eine Dividende von 4,00 EUR je Aktie vorschlagen. Dies entspräche einer Dividendenrendite von rund 5%.

## Über AGRANA

AGRANA veredelt landwirtschaftliche Rohstoffe zu hochwertigen Lebensmitteln und einer Vielzahl von industriellen Vorprodukten. Rund 8.600 Mitarbeiter erwirt-



V.l.n.r.: Mag. Stephan Büttner (CFO), Gen. Dir. Dipl.-Ing. Johann Marihart (CEO), Mag. Dipl.-Ing. Dr. Fritz Gattermayer (CSO)

schaften an weltweit über 50 Produktionsstandorten einen Konzernumsatz von rund 2,5 Mrd. EUR. Das Unternehmen wurde 1988 gegründet und ist heute das führende Zuckerunternehmen in Zentral- und Osteuropa, im Segment Stärke ein bedeutender Produzent von Spezialprodukten in Europa sowie größter Hersteller von Bioethanol in Österreich. AGRANA ist außerdem Weltmarktführer bei Fruchtzubereitungen und der größte europäische Produzent von Fruchtsaftkonzentraten.

[www.agrana.com](http://www.agrana.com)

Exklusiv für  
NEW BUSINESS  
Leserinnen  
und Leser!

## NEW BUSINESS Das Magazin für Unternehmer

vergibt **zwei Teilstipendien** für folgende Lehrgänge der **Donau-Universität Krems**:

### Professional MSc Management und IT

### Corporate Governance und Management MBA

Ein Stipendium umfasst 50% der aktuellen Studiengebühr. Beide Lehrgänge sind berufsbegleitend zu absolvieren und dauern 4 Semester. Über die Vergabe der Stipendien wird auf Basis der Bewerbungsunterlagen entschieden.

Nähere Informationen und Teilnahmemodalitäten:

[www.donau-uni.ac.at/nb-stipendien](http://www.donau-uni.ac.at/nb-stipendien)



# Das Wirtschaftsklima in SO-Europa

Serbien überrascht, Kroatien erholt sich langsam, Österreich im Mittelfeld. Der Südosteuropa-Wirtschaftsindex vergleicht Wirtschaftsklima, Exportaktivität und Zahlungsmoral.

Eine aktuelle Studie von PRISMA Die Kreditversicherung und GfK Austria beleuchtet zum zweiten Mal das Wirtschaftsklima unserer südlichen Nachbarn. Diesmal auch im direkten Vergleich zu Österreich. Basis der Untersuchung sind 150 Unternehmen pro Land.

In den Südosteuropa-Wirtschaftsindex fließen Einschätzungen zur aktuellen und künftigen Gesamtsituation sowie zu geplanten Export- und Investitionstätigkeiten ein – d. h. der Index gibt auf einer Skala von 0-100 Punkten Auskunft über das jeweilige Wirtschaftsklima im Land. Je höher der Wert ist, desto positiver ist das Wirtschaftsumfeld.

## Serben sind die Optimisten der Region

Sie empfinden das aktuelle und künftige Wirtschaftsklima ihres Landes immer deutlich besser als Unternehmen in Slowenien, Kroatien, Bosnien Herzegowina und Österreich. Ebenso planen sie deutlich mehr Exportaktivitäten und Investitionen. Einzig bei Zahlungsmoral und Zahlungsausfällen schneidet Österreich deutlich besser ab als der Rest. Zweitplatziert ist auch hier Serbien vor allen anderen Ländern.

„Die Region ist für Österreich historisch und wirtschaftlich interessant. Prisma prüft und beurteilt von Wien aus 29.000 Versicherungslimite mit 3,3 Mrd. Euro versichertem Volumen. Dahinter stehen 10.500 Unternehmen“, sagt der bei PRISMA zuständige Markenvorstand Ludwig Mertes. PRISMA Die Kreditversicherung ist innerhalb des Euler Hermes Konzerns für die Länder Slowenien, Kroatien, Serbien und Bosnien Herzegowina verantwortlich.

## Bosnien Herzegowina erreicht den zweitbesten Indexwert

Dieser hohe Wert ist dem Zutrauen der Konzerne im Land geschuldet. Sie erreichen 64 Punkte, während die KMU nur 50 Punkte verzeichnen. „Um ehrlich zu sein, dies ist für uns schon ein überraschendes Ergebnis angesichts der politischen Instabilität und der wirtschaftlichen Lage im Land. Aber

vielleicht verleihen die überraschend vielen Investitionen aus dem arabischen Raum der Stimmungslage ein positives Momentum.“, kommentiert Mertes dieses Ergebnis.

## Kroatien immer noch im Stimmungstief

Der SEE-Wirtschaftsindex ist nur um zwei Punkte von 51 auf 53 gestiegen. Kroatien bleibt damit Schlusslicht im Ländervergleich. „Die Entwicklung des BIP und das Ende der jahrelangen Rezession scheinen in der Bevölkerung noch nicht wirklich spürbar zu sein“, erklärt Mertes die verhaltene Stimmungslage. „Das dürfte auch daran liegen, dass die Hoffnungen, die viele Menschen auf die Wahlen letztes Jahr gesetzt hatten, enttäuscht wurden.“

Allerdings ist der Blick in die Zukunft positiver. 54 % der kroatischen Unternehmen gehen von einer Verbesserung der Situation in den nächsten 12 Monaten aus. Die gute Entwicklungsprognose ist vor allem den KMU zu verdanken.

## Positive Weiterentwicklung für Slowenien

Hier steigt der Score des Südosteuropa-Wirtschaftsindex im Jahresvergleich von 49 auf 54 Punkte an. Sowohl die kleineren als auch die größeren Unternehmen zeigen diese positive Tendenz. Der Index verbessert sich um 5 bzw. 6 Punkte. „In Slowenien scheint es nach einigen schwierigen Jahren wirklich aufwärts zu gehen“, freut sich der Prisma Markenvorstand.

Österreich wurde heuer zum ersten Mal mit erhoben, um die Werte der südlichen Nachbarländer mit der Stimmung in unserem Land vergleichen zu können. In der Erst-Analyse liegt Österreich mit 55 Punkten deutlich hinter Serbien (62) Punkten, aber relativ gleichauf mit Kroatien (53) und Slowenien (54). „Dieses unterdurchschnittliche Ergebnis ist für uns Ausdruck der Gefahr, dass Österreich an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren droht“, sagt Ludwig Mertes. „Die Unternehmen scheinen zu spüren, dass der Reformstau in wichtigen Belangen der Politik auch auf die Performance der Unterneh-



Ludwig Mertes, Markenvorstand Prisma Die Kreditversicherung: „Serbien überrascht, Kroatien erholt sich langsam, Österreich im Mittelfeld.“

men durchschlagen wird. Natürlich ist die Ausgangsbasis eine andere als in unseren südlichen Nachbarländern, aber es wäre verfehlt, diese Stimmungslage mit ‚Jammern auf hohem Niveau‘ abzutun.“

## Studiendesign

Die Untersuchung wurde im Jänner 2016 durchgeführt. Zielgruppe waren kleine und mittlere Unternehmen und Konzerne, die Business to Business arbeiten.

Prisma sichert Forderungen gegen das Risiko des Zahlungsausfalles. Seit 1989 belebt die Marke Prisma den österreichischen Kreditversicherungsmarkt, seit 2009 führt sie ihn an. International gut vernetzt, stehen Prisma mehr als 40 Mio. Firmeninformationen zur Verfügung. In der Betreuung seiner Versicherungsnehmer agiert der Kreditversicherer schnell und lösungsorientiert. PRISMA Die Kreditversicherung ist eine Marke der Acredia Versicherung AG. Acredia ist ein Tochterunternehmen der Oesterreichischen Kontrollbank AG (51 %) sowie der Euler Hermes AG (49 %), Hamburg.

www.prisma-kredit.com

# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.